

## FERNVERKEHR

## Regierung will die Bahn beschleunigen

Neuer Takt soll für Pünktlichkeit sorgen.

**BERLIN/APP** - In der Bundesregierung regt sich Kritik an der Pünktlichkeitsrate der Fernverkehrszüge der Deutschen Bahn. „Ich bin sehr unzufrieden, wie das zurzeit läuft“, sagte der parlamentarische Staatssekretär im Bundesverkehrsministerium, Enak Ferlemann (CDU), der „Welt“ vom Mittwoch. „Das muss besser werden, und das wird es auch.“

Er kündigte eine Verbesserung der Pünktlichkeit unter anderem durch die Einführung eines „Taktfahrplans“ an. Das Konzept solle im Herbst vorgestellt werden und im ganzen Land gelten, sagte der Staatssekretär der Zeitung. Nach diesem Musterfahrplan fahren die Züge zu abgestimmten Zeiten in die Bahnhöfe ein und aus, so dass die Anschlüsse bequem und zuverlässiger erreicht werden können.

Dabei gebe es auch Gespräche mit Dänemark und den Niederlanden, um zu sehen,

„Ich bin sehr unzufrieden, wie das bisher läuft.“

**Enak Ferlemann**  
Staatssekretär

„wie man Kopenhagen oder Amsterdam an das System anschließen kann“. Einen Taktfahrplan gibt es zum Beispiel bereits in der Schweiz.

Die Bahn strebt im Fernverkehr an, dass mindestens vier von fünf Zügen (80 Prozent) pünktlich abfahren und ankommen. Die Bahn hatte zuletzt im Juli Zahlen veröffentlicht und eine negative Entwicklung bei der Pünktlichkeit vermeldet. Laut Konzernchef Richard Lutz erreichte die Pünktlichkeit im Fernverkehr zuletzt 77,4 Prozent. In den ersten vier Monaten 2018 hatte die Quote bei 78,6 Prozent gelegen. Als pünktlich gelten Züge, wenn sie mit weniger als sechs Minuten Verspätung ankommen. **Kommentar Seite 6**

## AUSBILDUNG

## Zwei Drittel der Lehrlinge sind Jungen

**HALLE/DPA** - Die Zahl der Auszubildenden sinkt in Sachsen-Anhalt. Im vergangenen Jahr waren rund 26 550 junge Menschen in einer betrieblichen Berufsausbildung und damit ein Prozent weniger als noch 2016, wie das Statistische Landesamt am Mittwoch in Halle mitteilte. Während die Zahl der männlichen Lehrlinge um 0,4 Prozent auf rund 17 850 zunahm, ging die der weiblichen um 3,7 Prozent auf knapp 8 700 zurück.

Die Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge sank den Angaben zufolge um 276 oder 2,7 Prozent im Vergleich zum Vorjahr und erreichte 10 125. Vor allem Industrie, Handel und Handwerk verzeichneten einen Rückgang. Das größte Plus registrierte der öffentliche Dienst (plus 5,7 Prozent). Die meisten neuen Stellen gab es bei Kfz-Mechatronikern und Kaufleuten.

## Flaute oder schon Krise?

**OSTDEUTSCHES ENERGIEFORUM** Die deutsche Windrad-Branche muss drastische Auftragsrückgänge verkraften. Wie sicher die Jobs bei den Erneuerbaren sind.

VON STEFFEN HÖHNE

**HALLE/MZ** - Das ostfriesische Unternehmen Enercon ist einer der größten Windradbauer der Welt. Doch fallende Preise und eine Auftragsflaute in Deutschland setzen das Unternehmen mit weltweit 13 000 Mitarbeitern unter Druck. Enercon kündigte Anfang August an, Verträge mit Zulieferern zu reduzieren, in der Folge sollen 835 Stellen wegfallen. Betroffen ist auch die WEC-Turbina GmbH in Magdeburg; dort ist die Rede von 130 Jobs, die gestrichen werden. Bei den Windkraft-Konkurrenten Nordex und Senvion sind die Umsätze um mehr als 30 Prozent im Vergleich zum Vorjahr eingebrochen. Die Politik ist alarmiert, auch Bundeswirtschaftsminister Peter Altmaier (CDU) hat sich eingeschaltet. Geht es einer deutschen Vorzeigebbranche an den Kragen?

Diese Frage wurde am Dienstag auch auf dem 7. Ostdeutschen Energieforum in Leipzig diskutiert. Es stand unter der Überschrift „Arbeitsplätze - Stärkt die Energiewende den Wirtschaftsstandort (Ost) Deutschland?“ Fast 340 000 Menschen sind durch Produktion, Installation und Betrieb von Erneuerbaren Energien in Lohn und Brot. In Sachsen-Anhalt sind es laut einer Studie im Auftrag des Bundeswirtschaftsministeriums 25 000. „Deutschland muss jedoch aufpassen, dass die Dynamik bei den Erneuerbaren Energien nicht verloren geht“, sagte Simone Peter, Präsidentin des Bundesverbandes Erneuerbarer Energien auf dem Forum. Bei der Überarbeitung der Windkraftförderung habe es handwerkliche Fehler gegeben. Daher gebe es nun eine Flaute beim Ausbau.

## Industriepolitik für Windkraft

Für wichtig hält es die ehemalige Grünen-Chefin, dass Deutschland für die Windbranche auch „Industriepolitik“ betreibt. Nach Worten Peters habe China vor mehr als zehn Jahren die Solarindustrie als Schlüsselbranche definiert. In der Folge wurden Unternehmen mit günstigen Darlehen unterstützt. „Heute stammen weltweit 50 Prozent der Solarprodukte aus China“, so Peter.

Die Folgen sind in Sachsen-Anhalt gut sichtbar: Der einstige Weltmarkt-Führer Q-Cells aus Bitterfeld-Wolfen ging pleite und wurde vom koreanischen Unternehmen Hanwha aufgefangen. Auch der große Solarzellen-Hersteller Solarworld musste Insolvenz anmelden und wird nun wohl endgültig abgewickelt. Eine bedeutende Solarzellen-Produktion gibt es heute in Deutschland nicht mehr. Tausende neu geschaffene Arbeitsplätze gingen wieder verloren.

Was muss Deutschland tun, dass sich das in anderen Berei-

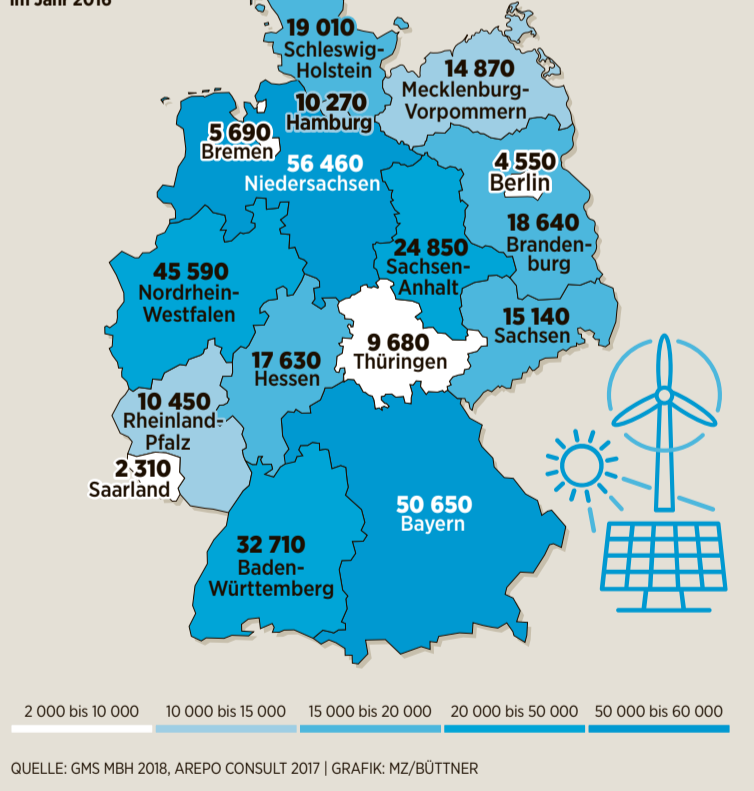


Enercon-Mitarbeiter montieren eine Windkraftanlage.

FOTO: SCHUMANN

## Arbeitsplätze im Erneuerbare-Energien-Sektor

Beschäftigtenzahl im Jahr 2016



chen nicht wiederholt? „Wir müssen den wirtschaftlichen Nutzen der Energiewende erhöhen“, sagte Brandenburgs Ministerpräsident Dietmar Woidke (SPD). So müsse die Windbranche den Schritt schaffen, nicht nur Windräder zu verkaufen, sondern auch Netze und Speicher. „Für solche Gesamtsysteme gibt es weltweit eine Nachfrage“, so Woidke. Die deutsche Solarbranche sei aber vor zehn Jahren noch nicht in der Lage gewesen, solche Systeme anzubieten.

Auch Wirtschaftsforscher Joachim Ragnitz vom Ifo-Institut in Dresden sieht Ökostrom-Anlagen als gefragtes Exportgut. Doch auch die Windindustrie müsse mit den Rahmenbedingungen in Deutschland klarkommen. So seien die Arbeits- und Energiekosten mit die höchsten in Europa. Das belaste auch die Hersteller von Windrädern. Und noch ein wichtiger Fakt wurde diskutiert: Die deutsche Solarindustrie wurde jahrelang stark gefördert. Das hat sie auch träge gemacht, der preiswerten chinesischen Konkurrenz konnte sie nicht viel entgegenzusetzen.

Brandenburgs Regierungschef Woidke spricht sich auch dafür aus, die regionale Wertschöpfung zu erhöhen: „Wenn bei uns ein neuer Windpark gebaut wird, dann sollten auch die umliegenden Orte davon mehr haben.“ Das könne etwa durch regionale Energienetze geschehen. „Windpark-Betreiber könnten sich aber auch an der Finanzierung von Sportstätten und Bädern beteiligen“, sagte Woidke. So könne man die Akzeptanz für neue Anlagen in der Region erhöhen.

## Gespräche mit Tesla

Mecklenburg-Vorpommerns Energieminister Christian Pegel (SPD) sagte: „Wir sollten ein Planungsgerüst bis 2030 schaffen mit klaren Vereinbarungen zum Ausbau der Erneuerbaren Energien.“ Dann könnten sich die Firmen mit ihren Kapazitäten darauf einstellen. In seinem Land beschäftige die Branche knapp 15 000 Mitarbeiter, die jeweils im Schnitt 34 000 Euro pro Jahr verdienen. „Ein Stocken der Energiewende können wir uns nicht leisten“, so Pegel. Er setzt zudem auf neue Technologien. So spricht die Landesregierung unter anderem mit dem US-Elektroauto-Hersteller Tesla darüber, neue Speichersysteme an der Ostseeküste zu installieren. „Für Tesla ist vor allem der Windstrom vom Meer interessant“, erklärte Pegel. Auch der Autokonzern Volkswagen denkt über die Produktion von eigenen Batterien für kommende Generation von Elektroautos nach. Bisher findet die Batterie-Herstellung fast komplett in Asien statt. Deutsche Hersteller müssen sich spüren, um überhaupt Anschluss zu bekommen.

## IN KÜRZE

## Haushalte kaufen auf Pump

**BERLIN/DPA** - Einkaufen auf Pump hat in Zeiten niedriger Zinsen weiterhin Hochkonjunktur. Im ersten Halbjahr 2018 vergaben die auf Kreditgeschäft spezialisierten Banken in Deutschland allein an Privatleute neue Kredite im Gesamtwert von 32 Milliarden Euro, wie der Bankenfachverband am Mittwoch in Berlin mitteilte. Das war ein Plus von 9,5 Prozent zum Vorjahreszeitraum. Haupttreiber war die Finanzierung von Auto-, Wohnmobil- und Lastwagenkäufen, die binnen Jahresfrist um zwölf Prozent auf 13,1 Milliarden Euro nach oben ging. Insgesamt wurden von Januar bis Ende Juni neue Kredite im Volumen von 77,3 Milliarden Euro vergeben.

## London testet abgasfreie City

**LONDON/DPA** - Die Londoner City will in einem Testlauf ein Verbot für Fahrzeuge mit Verbrennungsmotoren testen. Das teilte die Verwaltung des Finanzdistrikts in der britischen Hauptstadt am Mittwoch mit. In dem Pilotversuch soll zunächst der südliche Teil der Moor Lane, einer verhältnismäßig kleinen Straße, für Fahrzeuge gesperrt werden, die nicht über Elektro- oder Plug-in-Hybrid-Antrieb verfügen.



Herbert Diess

FOTO: DPA

## VW klagt über Abhängigkeit

**WOLFSBURG/DPA** - Volkswagen-Konzernchef-Chef Herbert Diess sieht in der enormen Marktmacht asiatischer Anbieter bei Batteriezellen für E-Autos eine schwere Belastung für die deutschen Autobauer. Es sei aber noch nicht zu spät, in die Batterieproduktion einzusteigen, sagte der Manager dem „Handelsblatt“. „Ich finde es erschreckend, dass wir in diese große Abhängigkeit geraten sind.“ Bis 2025 geht er von einem potenziellen Umsatz von bis zu 60 Milliarden Euro mit Auto-Akkus aus.

## Continental reduziert Ziele

**HANNOVER/DPA** - Der Autozulieferer und Reifenhersteller Continental muss wegen schwächerer Geschäfte und höherer Kosten erneut seine Prognose für das laufende Jahr kappen. Der Konzernumsatz dürfte 2018 bei rund 46 Milliarden Euro vor Währungseffekten liegen, wie das Unternehmen am Mittwoch mitteilte - nicht mehr wie vorher angekündigt bei 47 Milliarden Euro. Die Aktien rutschten zwischenzeitlich um über 13 Prozent ab und zog auch andere Autobauer mit. Es ist die zweite Gewinnwarnung innerhalb weniger Monate.

## Mehr Gäste entdecken Sachsen-Anhalt

**TOURISMUS** Der Zuwachs bleibt aber hinter dem Trend im Bund zurück.

**MAGDEBURG/WIESBADEN/DPA** - Das Luther-Jahr ist vorbei, aber Sachsen-Anhalt kann sich weiterhin über steigende Touristenzahlen freuen. In den ersten sechs Monaten dieses Jahres kamen 1,58 Millionen Gäste, wie aus aktuellen Zahlen des Statistischen Bundesamts in Wiesbaden her-

vorgeht. Das entspricht einem Plus von 1,2 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Bei den Übernachtungen ging es im gleichen Zeitraum um 0,9 Prozent auf knapp 3,76 Millionen nach oben.

Allerdings kann Deutschland insgesamt noch stärker in der Touristengunst zulegen: Bundesweit wurden mehr als 85 Millionen Gäste gezählt (plus 4,1 Prozent), die 214 Millionen Übernachtungen buchten (plus vier Prozent).

Wirtschaftsminister Armin Willingmann (SPD) stellte zur jüngsten Statistik fest: „Sachsen-

Anhalt ist ein Reiseland.“ Die Investitionen in die Infrastruktur zahlten sich aus. „Wir sind froh darüber, dass der Anteil der ausländischen Gäste wächst.“

1,58

**MILLIONEN** Gäste besuchten im ersten Halbjahr Sachsen-Anhalt, 1,2 Prozent mehr als im Vorjahreszeitraum.

Einen besonderen Andrang erlebte die Region Halle und Saale-Unstrut: Sie zählte 341 000 Gäste und damit 6,3 Prozent mehr als im Vorjahreszeitraum. Dagegen legten die Übernachtungen nur um 0,2 Prozent zu. Auch die wichtigste Reiseregion im Land, der Harz, verbesserte sich deutlich: Mit 533 700 Gästen wird jede dritte Ankunft in und um das Mittelgebirge herum verbucht (plus 3,2 Prozent). Nur der Raum Anhalt mit Wittenberg musste nach dem Luther-Boom des Vorjahres nun ein dickes Minus von neun Prozent hinnehmen